



Fachtag am 07.06.2012, 10-17 Uhr im Centro Cultural Bremen

Rassismus in der Sozialen Arbeit

Normalitäten sichtbar machen

Wie zeigt sich die „Normalität des Rassismus“ (Paul Mecheril 2007) im Alltag der Sozialen Arbeit? Ziel des Fachtages ist, eine ausdrücklich selbstkritische Perspektive auf rassistische Praktiken, Strukturen und Diskurse einzunehmen. Dabei soll sichtbar werden, wie sich die Struktur des Rassismus und damit zusammenhängende verinnerlichte Machtverhältnisse in der Sozialen Arbeit ausdrücken. Auf der diskursiven Ebene durch Vorstellungen von „Integration“ oder kulturalisierenden Erklärungsansätzen und Zielgruppenbeschreibungen ebenso wie auf der strukturellen Ebene in Einstellungsverfahren oder in Aufgabenverteilungen innerhalb von Teams. Alltagsrassismus findet sich aber auch unter Kolleg_innen, im Umgang mit Adressat_innen, in Teamsitzungen oder in Florgesprächen, wo rassistische Sprache häufig unter Deckmäntelchen wie „Humor“ verharmlost oder schwer angreifbar gemacht wird. Begleitet werden solche Zustände durch eine fortlaufende Ethnisierung der durch solche Markierungsprozesse „geanderten“ Menschen (Annita Kalpaka 2009) einerseits, und der De-Thematisierung und Selbstverständlichkeit *weißer* Privilegien und Dominanzen andererseits. Nach Valerie Batts (2005) ist ein Hintergrund dieses modernen Rassismus die historisch verwurzelte, verinnerlichte Vorstellung einer *weißen*¹ Überlegenheit, die weiter wirkt, auch wenn Rassismus durch rechtliche und institutionelle Regelungen offiziell abgeschafft scheint. Im Sinne dieser überfälligen Veränderungen gilt es, die Normalität rassistischer Strukturen und Interaktionsformen (auch) in der Sozialen Arbeit greifbarer und damit thematisierbarer zu machen. Daher sollen an dem Fachtag neben thematischen Inputs, Vorträgen und Diskussionen anonymisierte Schilderungen von Rassismus-Erfahrungen in der (Bremer) Sozialen Arbeit Platz finden. Ein Anliegen der Veranstaltung ist, rassistische Haltungen und Handlungen nicht als ein Problem von „Randgruppen“ zu verhandeln und damit zu externalisieren, sondern die konkrete Praxis Sozialer Arbeit in den Blick zu nehmen. Rassismus wird dabei nicht als Fehlverhalten Einzelner kritisiert, sondern als Gesellschaftsstruktur, in der wir uns alltäglich bewegen und

¹ Die Klein- und Kursivschreibung von *weiß* drückt den Konstruktionscharakter und den politischen Standort des Begriffes aus, der auf eine soziale Positionierung und Privilegien in gesellschaftlichen Verhältnissen verweist.

die Privilegien und Benachteiligungen bedingt. Eine Sichtbarmachung und Dekonstruktion rassistischer Zustände kann den Raum für eine diversitätsbewusste und rassismuskritische Soziale Arbeit aufmachen. Eine Soziale Arbeit, in der hybride Identitäten und multiple Lebensentwürfe Anerkennung finden und in der sich eindeutig gegen rassistische Diskriminierungen positioniert wird. Zum gemeinsamen Austausch und Auseinandersetzungen sind alle Interessierten herzlich eingeladen!

Ablauf der Veranstaltung:

Moderation: Maren Schreier (AKS/BISA+E)

10:00 **Begrüßung:** Ali Elis (ZIS)

10:15 **Input 1 (Kurzvortrag und Fachgespräch):** Maren Schreier, Friederike Lorenz (beide AKS/BISA+E), Moussa Dieng (MA Soziale Arbeit), Cindi Tuncel (Dipl. Sozialarbeiter): „Die vielen Facetten des Rassismus: Empirische Erkenntnisse und Erfahrungsberichte aus Bremen.“

11:00 **Satire:** Osman Engin

11:30 **Input 2:** Prof. Dr. Paul Mecheril, Universität Oldenburg: „Rassismuskritik als Querschnittsaufgabe Sozialer Arbeit“

12:30 Pause, Mittagessen im CC 46 möglich

13:30 **Arbeitsgruppen**

15:30 Pause

15:45 **Fishbowl** (offen für alle Teilnehmer_innen): „*Wege zu einer rassismuskritischen Sozialen Arbeit*“

17:00 **Ende** der Veranstaltung

Anmeldungen bitte an: info@kritischesozialearbeit.de (bitte angeben, ob Mittagessen im CC46 gewünscht wird), Eintritt nach Selbsteinschätzung zwischen 6,- und 30,-

Ort der Veranstaltung: Centro Cultural e.V. (CC46), Waller Heerstraße 46, 28217 Bremen

Die Veranstaltung wird gemeinsam organisiert von: dem Lokalen Aktionsplan Bremen „Gegen Diskriminierung im Stadtteil wirken“, dem Zentrum für Migranten und interkulturelle Studien e.V. (ZIS), dem Arbeitskreis Kritische Soziale Arbeit (AKS) und dem Bremer Institut für Soziale Arbeit und Entwicklung e.V. (BISA+E).

Quellen

Batts, Valerie 2005: Is Reconciliation Possible? Lessons From Combating "Modern Racism". O.O.

Mecheril, Paul 2007: Die Normalität des Rassismus. In: Tagungsdokumentation des Fachgesprächs zur „Normalität und Alltäglichkeit des Rassismus“. Universität Bielefeld. S.3-16.

Kalpaka, Annita 2009: Institutionelle Diskriminierung im Blick-Von der Notwendigkeit Ausblendungen und Verstrickungen in rassismuskritischer Bildungsarbeit zu thematisieren. In: Rassismuskritik. Schwalbach/Ts. S. 25-40.